

## HASCHISCH

Von Katharina von Kardorff

Der ägyptische Staat betrachtet die Kokainschnupfer und die Haschisch-Raucher als eine große soziale Gefahr; er bemüht sich ernstlich, diesen Lastern Einhalt zu tun, nicht nur durch strenge Bestrafungen, die bei Händlern, in rückfälligen Delikten, bis zu zehn Jahren Kerker dauern können, sondern auch durch ärztliche Behandlung und Entziehung der Rauschgifte. Es ist höchst interessant, die sogenannten „Lasterhöhlen“ wie auch die Entziehungsanstalten in Kairo zu besuchen; mir fiel die sehr verschiedene Wirkung der Gifte auf die psychische Verfassung der Betroffenen auf: die Haschisch-Raucher werden heiter, optimistisch, während die Kokainschnupfer immer mehr in Schwermut und Lethargie versinken. In den Cafés, in Wahrheit Haschisch- und Kokainhöhlen, kann man diese beiden Typen studieren. Das Laster befällt alle Kreise, alle Altersstufen, aber sonderbarerweise nur das männliche Geschlecht.

Haschisch ist verbreiteter als Kokain, wahrscheinlich wegen seiner beruhigenden und erheiternden Wirkung, die Haschischraucher sind harmonische, unbeschwerte Philosophen, die mit einer grenzenlosen Gelassenheit allen Wechselfällen des Lebens gegenüberstehen. Wenn jemand in Aegypten besonders heiter und zufrieden erscheint, so nennt man ihn „haschisch“... Ich habe viele von diesen Leuten beobachtet, die trotz äußerlicher Armut mit der größten Heiterkeit ihr Dasein hinlebten, d. h. eigentlich vegetierten. Die Gefahr dieser Apathie und Faulheit wird von der Regierung erkannt und seit kurzem mit energischen Mitteln bekämpft.

Man hat Entziehungsanstalten gegründet, in die man mich zur Besichtigung einließ; ich fand ganz moderne Krankenhäuser mit allen hygienischen Einrichtungen. Die Kranken werden systematisch des Giftes entwöhnt, wozu im allgemeinen ein bis zwei Wochen genügen; sie leiden sehr unter der Entziehung ihrer Rauschmittel, und sind in den ersten Tagen vollständig krank. Man behandelt sie mit großer Vorsicht und Milde, während die Händler und Zwischenträger sehr streng bestraft werden. Diese sperrt man einfach ins Gefängnis, auch wenn sie selber sich dem Laster gar nicht hingeben.

In diesen Cafés geht es sonst ziemlich harmlos zu, und die europäischen Verführungen zur Sexualität sind in Aegypten äußerst primitiv. Hinter einem Vorhang sieht man die „Stätten der Lust“ sehr ungeniert stehen; es gibt Betten in einfachstem Leinenbezug bis zur elegantesten Spitzenwäsche. Die Frauen sitzen ergebungsvoll hinter Gittern und werden von den Männern skrupellos betrachtet und erhandelt. Alle diese Dinge gehen viel natürlicher und einfacher zu als in Europa, man macht gar kein Wesen von der Geschichte. Da Homosexualität ganz unbeanstandet im Lande der Pharaonen ist, so findet man sie sehr verbreitet. Die Rauschmittel sind den Aegyptern gefährlicher — nach Ansicht der Regierung — als alle sexuellen Laster und Perversitäten, so läßt man diese ruhig unbestraft... vielleicht verlieren sie dadurch an Reiz? Ich hatte den Eindruck, daß das ganze Volk in Aegypten viel mehr den Räuschen von Haschisch und Kokain zuneigt als den Räuschen des Eros. Dieser ist am Nil ein ziemlich grober, primitiver Bursche, dessen Dienst sehr schnell erledigt wird.